

HESSISCHE FLORISTISCHE BRIEFE

VERLAG

INSTITUT FÜR NATURSCHUTZ DER HESSISCHEN LANDESSTELLE
FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE DARMSTADT

SCHRIFTFLEITUNG

HEINRICH LIPSER, OFFENBACH/M. - BÜRCEL, OFFENBACHER STR. 68

Jahrgang 10

Brief 120

Seiten 57-60

Darmstadt 1961

Über das Vorkommen der Igelgurke (*Echinocystis lobata*) am Rhein

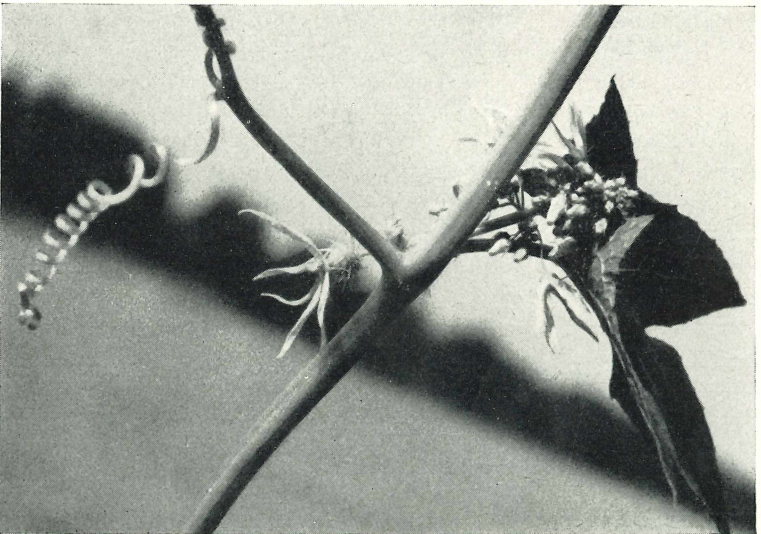
Dr. Eduard Felthofen, Lampertheim/Hessen

Nach Literaturangaben ist *Echinocystis lobata* in Nordamerika beheimatet. (Siehe auch den Beitrag von Dr. W. Ludwig im 44. Hess. Florist. Brief, 1955.) Im Herbst 1959 wurde die mir damals unbekannte Igelgurke zum ersten Male am Ufer des Altrheins bzw. am Rande des Stromgebietes bei Lampertheim festgestellt. Sie bedeckte damals einen Platz von ungefähr 40—50 qm. Die Brennesseln und Weidenbüsche waren von der Pflanze überzogen und von weitem schon fiel mir die weiße Blütenpracht der traubenförmigen männlichen Blütenstände auf, die einen süßlichen Duft verbreiteten. Die männlichen Blütenstände entspringen jeweils in einer Blattachsel des fünfplappigen Blattes, während das an und für sich gegenständige Blatt in eine Wickelranke umgewandelt ist. In dessen Achsel sitzt am Stengel die fünfstrahlige weibliche Blüte. Die reife Frucht hat die Größe und Bestachelung einer Roßkastanie. Bei der Reife springt die fünfklappige Frucht an der Spitze auf und zeigt im Innern ein luffaähnliches, luftiges Gewebe mit zwei Öffnungen nach der Kapselspitze. Die Samen, ungefähr 1 cm breit, 2 cm lang, oval wie Kürbiskerne, 8—10 an Zahl, fallen bei der Reife zu Boden. Sie dürften für die in dem Gelände sehr zahlreichen Fasanen eine willkommene Nahrung gewesen sein. Ich hatte einige Hundert dieser Samen gesammelt und Aussaatversuche in meinem Garten sowie an verschiedenen Stellen des Naturschutzgebietes gemacht, die jedoch im Sommer 1960 ohne jeden Erfolg blieben. Die Igelgurke war im Sommer 1960 an ihrem ursprünglichen Wuchsplatz und auch sonst nirgends festzustellen. Bei einem Kontrollgang am 27. August 1961 entlang dem Rheinufer auf ungefähr 2 km fand ich am ursprünglichen Fundort nur 1 Exemplar, das sich sehr gut entwickelt hatte. Es wurden außerdem 3 weitere Wuchsplätze festgestellt, zum Teil zwischen den Uferbefestigungssteinen des Rheinstromes, zum Teil hinter den Krippen, alle in einer gleichmäßigen Höhe, ca. 1,5 m über dem derzeitigen Wasserstand.



Echinocystis lobata, männliche Blütenstände

Foto: Dr. E. Feldhofen



Echinocystis lobata mit weiblicher Blüte

Foto: Dr. E. Feldhofen

Das Vorkommen dieser Igelgurke 5 km unterhalb des Mannheimer Altrheinhafens dürfte auf die Holzverladung oder andere exotische Importprodukte im Mannheimer Hafen zurückzuführen sein, von wo die Pflanze wohl durch ein Hochwasser hierher angeschwemmt wurde.

Es wäre interessant zu erfahren, ob sie an weiteren Stellen des Rheinstroms noch irgendwo beobachtet wurde.

Vom australischen Tintenfischpilz (*Anthurus müllerianus* var. *aseroeformis* Ed. Fischer) im Vogelsberg

Hans Albrecht D u w e n s e e , Rünigen/Braunschweig

Am 3. August 1961 fand ich den Pilz in einem zum Vogelsberg gehörigen Waldgebiet nordwestlich von Bad Soden/Salmünster. Die Arme des einen Fruchtkörpers waren zur Fundzeit am Vormittag noch nicht ausgebreitet, mehrere standen allerdings schon ziemlich weit aus der Hülle des Hexeneies hervor und fielen so durch ihre leuchtend rote Farbe auf. Als ich am Nachmittag desselben Tages an die Fundstelle zurückkehrte, um den Fruchtkörper zu photographieren, fand ich diesen bereits weitgehend zerstört vor. Auf dem Fruchtkörper, der das Ziel zahlreicher Fliegen bildete, befand sich ein Mistkäfer (*Geotrupes*). Der eine Arm war bereits vollständig vom übrigen Fruchtkörper getrennt, weitere Armstücke lagen herum. Bei meinem Besuch des Fundortes zwei Tage später waren nur noch Teile der zerstörten Hexeneihülle vorhanden, jedoch keine Armstücke mehr.

Die Fundstelle befindet sich in einem sehr lichten Rotbuchen-Hochwald, neben einem modernden Baumstumpf. Dicht dabei verläuft ein Waldweg.

Schon am 29. Juli 1960 habe ich mehrere Fruchtkörper des Pilzes im gleichen Waldgebiet nordwestlich von Bad Soden/Salmünster gefunden. Dieser Fundort liegt in jungem Mischwald, ebenfalls bei einem Baumstumpf und nahe einem Waldpfad.

Josef Gaube †

Am 22. August 1961 starb in Kelsterbach am Main Hauptlehrer i. R. Josef Gaube, ein Wanderfreund bei vielen früheren botanischen Exkursionen.

Otto Helmert †

Die Frankfurter Floristische Arbeitsgemeinschaft hat einen sehr geschätzten Mitarbeiter, Herrn Oberregierungsrat Otto Helmert, am 14. Oktober 1961 durch den Tod verloren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Feldhofen Eduard

Artikel/Article: [Über das Vorkommen der Igelgurke \(*Echinocystis lobata*\) am Rhein 57-59](#)